

Janka Willige

# Studienqualitätsmonitor 2014

Studienqualität und Studienbedingungen an deutschen  
Hochschulen

Studienqualitätsmonitor im Internet:

[www.dzwh.eu/sqm](http://www.dzwh.eu/sqm)

### **Impressum**

Janka Willige  
willige@dzwh.eu  
Tel.: 0511/1220-154

### **Herausgeber**

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH  
Goseriede 9 | 30159 Hannover | [www.dzwh.eu](http://www.dzwh.eu)  
Dezember 2015

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	1
2	Ergebnisse 2014 – Vergleich nach Hochschulart.....	4
	2.1 Organisation und Qualität der Lehre .....	4
	2.2 Betreuung und Beratung durch die Lehrenden .....	9
	2.3 Anforderungen, Schwierigkeiten und Studienertrag.....	11
	2.4 Ausstattung und Serviceangebote der Hochschule.....	15
	2.5 Gesamtzufriedenheit .....	17
	Literaturverzeichnis.....	19



# 1 Einleitung

Der Studienqualitätsmonitor SQM ist ein Instrument zur Erfassung der Studienqualität und Studienbedingungen aus Sicht der Studierenden. Seit 2007 findet dafür im jährlichen Turnus, jeweils im Sommersemester, eine bundesweite Online-Befragung von Studierenden statt, die das DZHW in Kooperation mit der AG Hochschulforschung der Universität Konstanz durchführt. Die bundesweiten Befunde werden jährlich in verschiedenen Formaten veröffentlicht, als Schwerpunktberichte, z. B. zum Thema Bachelor und Master (siehe Bargel et. al 2014) oder in Form von Kurzberichten, in denen die bundesweiten Befunde vorrangig für die am SQM beteiligten Hochschulen vorgestellt werden. Den Hochschulen werden darüber hinaus die jeweiligen hochschulischen Befunde auf Ebene der Studiengänge übermittelt. Bundesweite Vergleichszahlen und hochschulische Befunde dienen den Hochschulen als eine Datenbasis für das hochschulinterne Qualitätsmanagement, im Bereich der Hochschulentwicklung und im Hochschulmarketing.

Für die Darstellung im vorliegenden Kurzbericht wurde erneut die Differenzierung nach dem Merkmal Hochschulart gewählt, da sich hier Differenzen in der Beurteilung der Studienqualität und Studienbedingungen zwischen den Studierenden verschiedener Hochschularten aufzeigen lassen (vgl. Woisch, Willige, Grützmaker 2014, Bargel et. al 2014, Woisch et. al 2013). Eine erweiterte Analyse der bundesweiten Daten wird im Rahmen dieses Berichtes nicht geleistet und ist für weitergehende Veröffentlichungen vorgesehen.

Der Erhebung von Studienbedingungen und Studienqualität liegt ein mehrdimensionales Verständnis vom Erhebungsgegenstand zugrunde. Die folgenden Themenkomplexe werden in 24 Fragestellungen erhoben: Organisation und Qualität der Lehre, Betreuung und Beratung durch die Lehrenden, Beratungs- und Serviceangebote der Hochschule, Befunde zum Studienverlauf, zu den Anforderungen, Schwierigkeiten sowie Erträge, daneben Aspekte der sachlich-räumlichen Ausstattung der Hochschule. Der Fragebogen schließt mit Gesamtbilanzen der zuvor differenziert erhobenen Einzelbereiche.

## Methodische Anmerkungen

Als bundesweite Befunde werden in 2014 erstmalig nur die über das HISBUS-Panel erhobenen Daten herangezogen. Dies ist eine Neuerung gegenüber den Vorjahren, in denen die Basis der Berichterstattung immer ein gemeinsamer Datensatz war, erstellt aus den Befunden der Erhebungen der am SQM beteiligten Hochschulen (bis zu 120 Hochschulen) als auch der Ergebnisse der immer zeitgleich durchgeführten HISBUS-Umfrage mit identischem Fragebogeninstrument. Aufgrund einer veränderten Beteiligungsstruktur der Hochschulen am SQM 2014 konnte keine bundesweite Abdeckung mehr erreicht werden. Die vorliegende bundesweite Ergebnisdarstellung basiert demnach auf insgesamt 5.430 Fällen, die über die HISBUS-Erhebung einbezogen werden konnten. Weitere Informationen zum HISBUS-Studierendenpanel: [www.hisbus.de](http://www.hisbus.de).

Zur Grundgesamtheit der über das HISBUS-Studierendenpanel befragten Gruppe gehören alle Studierenden (Deutsche, Bildungsinländer(innen)<sup>1</sup> an einer staatlichen oder staatlich anerkannten, auch kirchlichen Hochschule in Deutschland, die in einem Fachstudium eingeschrieben sind. Beurlaubte, Studienkollegiaten und Gasthörer(innen) werden von der Grundgesamtheit ausgeschlossen. Nicht berücksichtigt sind derzeit außerdem Studierende an privaten und dualen Hochschulen, an Verwaltungsfach- und Fernhochschulen, an den Universitäten der Bundeswehr sowie an Hochschulen, die sich primär an Berufstätige richten (z. B. Deutsche Universität für Weiterbildung).

---

1 Studierende mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben.

Der Rücklauf im Studienqualitätsmonitor 2014 beträgt insgesamt 18 %. Die erzielte Rücklaufquote bleibt hinter den Erwartungen zurück, wenngleich sich ein ähnlicher Trend geringer bzw. abnehmender Rückläufe auch in vielen anderen sozialwissenschaftlichen Erhebungen, sowohl online als auch papierbasiert, beobachten lässt (vgl. Ramm 2014).

Durch eine Anpassungsgewichtung wurden vorhandene Differenzen in den Strukturmerkmalen Geschlecht, Hochschulsemestergruppen, Hochschulart, Region (neue/alte Länder) und Fächergruppen zwischen angezielter Grundgesamtheit und Stichprobe ausgeglichen. In die Datenauswertungen einbezogen sind deutsche Studierende und Bildungsinländer(innen). Die Erhebung ist im Hinblick auf die oben genannten Strukturmerkmale für die Studierenden in Deutschland repräsentativ.

## Ergebnisse 2014

## 2 Ergebnisse 2014 – Vergleich nach Hochschulart

### 2.1 Organisation und Qualität der Lehre

Der Themenbereich "Organisation und Qualität der Lehre" umfasst im SQM eine Vielzahl von Aspekten. Zentraler Untersuchungsgegenstand ist die Studierbarkeit, also die inhaltliche und zeitliche Organisation der Lehre sowie die Umsetzbarkeit von Studienvorgaben. Des Weiteren werden durch die Studierenden die didaktischen Fähigkeiten der Lehrenden (didaktische Lehrqualität) beurteilt. Ein weiterer Anhaltspunkt für Lehrqualität sind die Forschungs- und Praxisbezüge der Lehre.

#### Charakteristika des Lehrangebots

Werden die verschiedenen Aspekte in diesem Bereich in eine Rangordnung nach der Höhe der Zustimmung gebracht, fällt zunächst auf, dass zwei grundlegenden Bereiche recht positiv beurteilt werden: 61 % der Studierenden sehen sich in ihrem Studiengang mit klaren Prüfungsvorgaben konfrontiert. Inhaltlich gut erfüllbare Studienpläne-/vorgaben berichten 60 % der Studierenden. Alle weiteren Charakteristika des Lehrangebotes sind dagegen nach Meinung von nicht einmal jedem Zweite (sehr) stark vorhanden: Die zeitliche Erfüllbarkeit der Studienpläne beurteilen 48 % positiv, auch die Wahlmöglichkeiten für Kurse und Module sehen lediglich 38 % als gut gegeben an, die Berufsvorbereitung wird noch von 36 % und der Erwerb von überfachlichen Kompetenzen von 33 % als (sehr) stark beschrieben. Die Befunde differieren zwischen den beiden Hochschularten nur geringfügig: Die größten Differenzen finden sich bei den Aspekten Kurs- und Modul-Wahlmöglichkeiten mit 8 Prozentpunkten zugunsten der Universitäten und bei der Beurteilung der Berufsvorbereitung mit 19 Prozentpunkten zugunsten der Fachhochschulen, die in diesem Bereich damit weitaus besser beurteilt werden.

#### Abstimmung und Organisation der Lehre

In der bundesweiten Perspektive werden von den Studierenden die Möglichkeiten zum Erwerb der Leistungsnachweise/Credit Points von 63 % als (sehr) gut beurteilt. Immer noch mehr als die Hälfte (jeweils 56 %) vergeben sowohl für die Breite/Vielfalt des Lehrangebotes eine gute Note wie auch für die Nutzung audiovisueller Medien und Multimedialprogramme. Weniger hohe Anteile positiver Beurteilung erfahren studienbezogene E-Learning-Angebote (34 %). In beinahe allen Bereichen der Abstimmung und Organisation der Lehre erzielen die Fachhochschulen positivere Beurteilungen als die Universitäten. Die Angebote zum Erlernen wissenschaftlichen Arbeitens, fachstudienbegleitende Übungen und die Breite/Vielfalt des Lehrangebotes werden von den Studierenden an Universitäten leicht positiver beurteilt (wobei die Differenzen in den Beurteilungsquoten lediglich bis zu drei Prozentpunkte betragen). Die Breite/Vielfalt des Lehrangebotes wird von über der Hälfte der Studierenden je Hochschulart als (sehr) gut beurteilt. Die organisatorischen Aspekte wie zeitliche Organisation der Lehrveranstaltungen und Erwerb der geforderten Credit Points werden von 60 % und 65 % an Fachhochschulen und 52 % und 61 % an Universitäten als (sehr) gut beurteilt. Ebenso werden die Verständlichkeit der Studien- und Prüfungsordnung und die Nutzung audiovisueller Medien in den Lehrveranstaltungen von mehr als jedem Zweiten als (sehr) gut beurteilt.



## Didaktische Lehrqualität

Mit der didaktischen Lehrqualität sind die Studierenden nur in Teilbereichen zufrieden. Hinsichtlich der Vorbereitung der Lehrenden auf die Veranstaltungen kommen die Studierenden insgesamt zu einem überwiegend positiven Urteil: 81 % der Studierenden geben an, dass in mehr als der Hälfte aller Lehrveranstaltungen die Lehrenden gut vorbereitet sind. Knapp zwei Drittel (64 %) der Studierenden stimmen außerdem der Aussage zu, dass die Lehrenden ebenso häufig den angekündigten Lehrstoff während der Vorlesungen vermitteln. Die Anzahl an Lehrveranstaltungen, in denen die Lehrenden den Lehrstoff interessant und ansprechend darstellen bzw. in denen es den Lehrenden gelingt, die Studierenden für den Lehrstoff zu motivieren, ist nach Ansicht der Studierenden weniger groß: Lediglich 41 % bzw. 31 % der Studierenden geben an, dass dies für mehr als die Hälfte aller Lehrveranstaltungen zutrifft. An Fachhochschulen beurteilen die Studierenden einige der erfragten Aspekte positiver. Die Interdisziplinarität in Form von Bezügen zu anderen Fächern sehen überdurchschnittlich viele Studierende an Fachhochschulen gegeben (41 %) – und dies sowohl im Vergleich zum bundesweiten wie auch zum Befund der Universitäten. Auch die Diskussionsmöglichkeiten, die Lehrende in den Veranstaltungen bieten, sind für Fachhochschulstudierenden in deutlich höherem Umfang gegeben: für 59 % trifft dies auf den Großteil der Lehrveranstaltungen zu (im Vergleich dazu geben dies nur 51 % an Universitäten und 53 % bundesweit an).

Tab. 2.1

## Ergebnisse im Bereich „Organisation und Qualität der Lehre“ nach Hochschulart

Untersuchtes Feld	Insgesamt	Uni	FH
<b>Charakteristika des Lehrangebots</b>			
Werte 4+5 auf 5er Skala „überhaupt nicht“ bis „sehr stark“, in %, hohe Werte=besser, ohne „kann ich (noch) nicht beurteilen“			
klare Prüfungsvorgaben	61	60	61
inhaltlich gut erfüllbare Studienpläne, -vorgaben	60	59	62
zeitlich gut erfüllbare Studienpläne, -vorgaben	48	46	51
gute Kurs-/ Modul-Wahlmöglichkeiten	38	40	32
gute Berufsvorbereitung	36	29	48
gute Möglichkeiten, überfachliche Qualifikationen zu erlangen	33	33	35
<b>Abstimmung und Organisation der Lehre</b>			
Werte 4+5 auf 5er Skala „sehr schlecht“ bis „sehr gut“, in %, hohe Werte=besser, ohne „kann ich (noch) nicht beurteilen“			
die Organisation zum Erwerb der geforderten Leistungsnachweise/Credit Points	63	61	65
Breite/Vielfalt des Lehrangebotes	56	57	55
Nutzung audiovisueller Medien bzw. Multimediaprogrammen in Lehrveranstaltungen	56	55	59
zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen	55	52	60
Verständlichkeit der Studien- und Prüfungsordnung	55	53	57
fachstudienbegleitende Übungen	48	49	46
Angebote zum Erlernen wissenschaftlichen Arbeitens	47	48	45
inhaltliche Abstimmung zwischen den Lehrveranstaltungen	38	36	42
studienbezogene E-Learning-Angebote	34	33	36
<b>Didaktische Lehrqualität</b>			
Auf wie viele Lehrveranstaltungen treffen die folgenden Aspekte zu? Werte 4+5 auf 5er Skala (1=„auf keine“, 3=„auf die Hälfte, 5= „auf alle“), in %			
Die Lehrenden sind gut auf die Veranstaltungen vorbereitet	81	82	79
Den Lehrenden gelingt es, den angekündigten Lehrstoff während der Vorlesung zu vermitteln	64	65	63
Die Lehrenden bieten genügend Diskussionsmöglichkeiten	53	51	59
Anregungen der Studierenden werden von Lehrenden aufgegriffen	44	42	47
Die Lehrenden stellen den Lehrstoff interessant und ansprechend dar	41	42	41
Die Lehrenden stellen Bezüge zu anderen Fächern dar	35	32	41
Den Lehrenden gelingt es, die Studierenden für den Lehrstoff zu motivieren	31	31	29

Studienqualitätsmonitor 2014

### Spezielle Angebote: Einführung und Tutorien

Im Fragebogen wurden den Studierenden zwei spezielle Angebote, die besonders in der Studieneingangsphase eine Rolle spielen, zur Beurteilung vorgelegt: Die Betreuung in Tutorien bewerten 53 % der Studierenden mit (sehr) gut, wobei die Tutorien an Universitäten (56 %) besser beurteilt werden als an Fachhochschulen (48 %). Spezielle Betreuungsangebote in der Studieneingangsphase erhalten von etwa jeder/jedem zweiten Studierenden eine positive Bewertung (49 % bundesweit, an Universitäten bzw. an Fachhochschulen 49 % bzw. 48 %).

### Forschungs- und Praxisbezüge im Studium

Nach wie vor unterscheiden sich Universitäten und Fachhochschulen hinsichtlich der realisierten Forschungs- und Praxisbezüge in der Lehre. Der Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen an Universitäten wird deutlich besser beurteilt als an Fachhochschulen. Jede(r) zweite Studierende an Universitäten (52 %) bewertet die Forschungsbezüge der Lehre „gut“ oder „sehr gut“, an Fachhochschulen sind dies nur 30 %. Dagegen erfahren die Fachhochschulen bessere Beurteilungen ihrer Praxisbezüge in den Lehrveranstaltungen als die Universitäten. Mehr als zwei Drittel der Studierenden an Fachhochschulen (69 %) sehen Praxisbezüge in der Lehre (sehr) gut realisiert, an Universitäten trifft dies nur auf knapp jede(n) Zweite(n) zu (47 %).

Das Angebot spezieller Lehrveranstaltungen über Forschungsmethoden und -ergebnisse empfinden die Studierenden eher selten als gut (34 % an Universitäten bzw. 22 % an Fachhochschulen). Ebenso sehen nur 35 % der Studierenden an Universitäten gute Möglichkeiten im Studium selbst zu forschen, an Fachhochschulen sogar lediglich 24 %.

Gute oder sehr gute Möglichkeiten im Studium selbst praktische Erfahrungen zu sammeln, sehen knapp zwei Drittel (60 %) der Studierenden an Fachhochschulen gegenüber 48 % an Universitäten. Das Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, die Praxiswissen vermitteln, ist an Fachhochschulen (48 %) ebenfalls deutlich besser realisiert als an Universitäten (32 %).

**Forts. Tab. 2.1****Ergebnisse im Bereich „Organisation und Qualität der Lehre“ nach Hochschulart**

Untersuchtes Feld	Insgesamt	Uni	FH
<b>Spezielle Angebote: Einführung und Tutorien</b>			
Werte 4+5 auf 5er Skala „sehr schlecht“ bis „sehr gut“, in %, hohe Werte=besser, ohne „kann ich (noch) nicht beurteilen“			
Betreuung in Tutorien	<b>53</b>	56	48
spezielle Betreuungsangebote in der Studieneingangsphase	<b>49</b>	49	48
<b>Forschungs- und Praxisbezüge im Studium</b>			
Werte 4+5 auf 5er Skala „sehr schlecht“ bis „sehr gut“, in %, hohe Werte=besser, ohne „kann ich (noch) nicht beurteilen“			
Praxisbezug der Lehrveranstaltungen	<b>54</b>	47	69
Möglichkeit im Studium, selbst praktische Erfahrungen zu sammeln	<b>46</b>	38	60
Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen	<b>45</b>	52	30
Angebot spezieller Praxiswissen vermittelnder Lehrveranstaltungen	<b>37</b>	32	48
Möglichkeit, im Studium selbst zu forschen (z. B. Forschungspraktikum)	<b>32</b>	35	24
Angebot spezieller Lehrveranstaltungen über Forschungsmethoden und -ergebnisse	<b>31</b>	34	22

Studienqualitätsmonitor 2014

## 2.2 Betreuung und Beratung durch die Lehrenden

Zur Klärung studien- oder fachbezogener Fragen und Anliegen ist für Studierende die Möglichkeit Beratung und Betreuung durch die Lehrenden in Anspruch zu nehmen, von Bedeutung. Im vorliegenden Abschnitt steht die Qualität der (direkten) Betreuungs- und Beratungskontakte mit Lehrenden im Fokus: die Betreuung/Beratung im Rahmen von Sprechstunden, in informellen Beratungsgesprächen außerhalb von Sprechstunden sowie die Beratung über E-Mail-Anfragen.

### Qualität der Betreuung durch Lehrende

Die Erreichbarkeit der Lehrenden in Sprechstunden ist im großen Umfang gewährleistet: Vier von fünf Studierenden (79 %) beurteilen sie mit (sehr) gut. Das Engagement der Lehrenden bezeichnen zwei Drittel aller Studierenden sowohl an Universitäten und Fachhochschulen als (sehr) gut (65 %). Die Kontaktmöglichkeiten bzw. die Zugänglichkeit zu den Lehrenden außerhalb von Sprechstunden werden dagegen an Fachhochschulen von größeren Anteilen (sehr) gut bewertet als an Universitäten (65 % vs. 58 %.) Ebenso empfinden Studierende an Fachhochschulen die Vorbereitung auf Klausuren und Prüfungen deutlich häufiger als (sehr) gut, als dies an Universitäten der Fall ist (61 % vs. 53 %).

Ein zentrales Anliegen von Studierenden, die eine Beratung durch Lehrende in Anspruch nehmen möchten, stellt das Einholen von Rückmeldungen/Feedback hinsichtlich der eigenen Studienleistungen dar. Allerdings bewertet nicht einmal jede(r) zweite Studierende an einer Fachhochschule (44 %) und nur 42 % der Studierenden an einer Universität die Rückmeldungen/das Feedback der Lehrenden zu Hausarbeiten, Klausuren und Übungen (sehr) gut.

Über das Feedback zu den konkreten Studienleistungen hinaus können Lehrende ihre Studierenden auch durch Erläuterungen zur weiteren Studienplanung beratend unterstützen: Nur 30 % beurteilen diese Hilfestellung allerdings als (sehr) gut. An Fachhochschulen werden diese noch etwas besser bewertet als an Universitäten (33 % vs. 28 %).

Generell zeigt sich bei fast allen erhobenen Aspekten, dass Studierende die Beratung und Betreuung an Fachhochschulen besser bewerten als an Universitäten.

### Zufriedenheit mit dem Ertrag der Beratung

Eine gute Betreuung kann unter anderem auch daran gemessen werden, inwieweit Lehrende zur Klärung des studentischen Beratungsbedarfes beitragen (Ertrag der Beratung).

Die Studierenden sind in hohem Maße mit dem Ertrag der in Anspruch genommenen Beratung und Betreuung zufrieden: Dies gilt sowohl für die Beratung in Sprechstunden wie für informelle Beratungen außerhalb von Sprechstunden. Die Erträge dieser Gesprächsmöglichkeiten werden sogar noch besser beurteilt. Auch schneiden Universitäten und Fachhochschulen in diesem Bereich ähnlich gut ab. Lediglich die Beratung über E-Mail wird – wieder an beiden Hochschularten – etwas seltener gut beurteilt: 74 % der Studierenden an Universitäten und 78 % an Fachhochschulen sind mit den Erträgen (sehr) zufrieden.

Tab. 2.2

## Ergebnisse im Bereich „Betreuung durch Lehrende“ nach Hochschulart

Untersuchtes Feld	Insgesamt	Uni	FH
<b>Qualität der Betreuung durch Lehrende</b>			
Werte 4+5 auf 5er Skala „sehr schlecht“ bis „sehr gut“, in %, hohe Werte=besser, ohne „kann ich (noch) nicht beurteilen“			
Erreichbarkeit der Lehrenden in Sprechstunden	79	78	81
Engagement der Lehrenden	65	65	65
Kontaktmöglichkeiten/Zugänglichkeit zu den Lehrenden außerhalb von Sprechstunden	61	58	65
Vorbereitung auf Klausuren und Prüfungen	56	53	61
Rückmeldungen/Feedback zu Hausarbeiten, Klausuren, Übungen	42	42	44
Erläuterungen zur weiteren Studienplanung	30	28	33
<b>Zufriedenheit mit dem Ertrag der Beratung durch Lehrende</b>			
Werte 4+5 auf 5er Skala „überhaupt nicht zufrieden“ bis „sehr zufrieden“, in %, hohe Werte=besser, nur Studierende, die im jeweiligen Beratungsbereich Beratung erhalten haben Bezugsgruppe: Studierende, die ein entsprechendes Beratungsangebot in Anspruch genommen haben.			
Ertrag des Beratungsgesprächs außerhalb von Sprechstunden/ informelle Beratung	84	84	85
Ertrag der Sprechstunde	80	80	80
Ertrag der E-Mail-Beratung	76	74	78

Studienqualitätsmonitor 2014

## 2.3 Anforderungen, Schwierigkeiten und Studierertrag

Beeinträchtigungen und Schwierigkeiten im Studium sowie zu hohe Studienanforderungen können sich auf den Studienverlauf und -erfolg auswirken. Diese Aspekte werden daher im Studienqualitätsmonitor als ein Aspekt der Untersuchung von Studienqualität berücksichtigt. Zudem können Selbstauskünfte der Studierenden über den eigenen, wahrgenommenen Studierertrag als ein Indikator für Studienerfolg dienen.

### Anforderungen im Fachstudium

Die Stofffülle im Studiengang wird von vielen Studierenden als problematisch wahrgenommen: Jede(r) zweite Studierende (50 %) beschreibt die Anforderungen als hoch bzw. zu hoch: An Fachhochschulen sind es 46 %, an Universitäten sogar 52 %. Ein beinahe ebenso großer Anteil unter den Studierenden erlebt hohe oder zu hohe Anforderungen beim Erbringen der Leistungsnachweise im Studium (41 %). Fast jede(r) Dritte (31 %) empfindet in seinem Studiengang das fachliche Anforderungsniveau als hoch bzw. (zu) hoch. Studierende an Universitäten berichten häufiger von zu hohen fachlichen Anforderungen (34 %) als Studierende an Fachhochschulen (26 %).

### Schwierigkeiten mit der Studiensituation

Zu der Frage nach persönlichen Schwierigkeiten mit der Studiensituation gibt mehr als jede(r) dritte Studierende Schwierigkeiten mit der Bewältigung des Stoffumfangs im Semester sowie eine mangelnde Flexibilität in der Studiengestaltung an (35 % bzw. 36 %). Fast ebenso häufig bereiten den Studierenden die Sicherung der Studienfinanzierung (33 %) sowie die effiziente Vorbereitung von Prüfungen und mangelnder Freiraum zur Aufarbeitung von Wissenslücken Schwierigkeiten (31 % bzw. 30 %).

Studierende an Universitäten berichten gegenüber Studierenden an Fachhochschulen vergleichsweise häufiger von Schwierigkeiten mit überfüllten Lehrveranstaltungen (23 % vs. 11 %). Zudem wird die Anonymität im Studium von Universitätsstudierenden häufiger als problematisch wahrgenommen (17 % vs. 8 % an Fachhochschulen). Beide Befunde stehen in Zusammenhang mit den in der Regel größeren Studierendenzahlen an Universitäten im Vergleich zu den Fachhochschulen.

Ein hoher Anteil Studierender (70 %) sieht Schwierigkeiten bei der Durchführung eines studienbezogenen Auslandsaufenthalts ohne zeitliche Verzögerung. Allerdings ist zu beachten, dass diese Fragen lediglich von 54 % der Studierenden überhaupt beantwortet wird, während 46 % der Studierenden angeben, einen Auslandsaufenthaltes für sich (noch) nicht in Betracht zu ziehen.

### Studienverlauf: Verzögerungen, Fachwechsel, Studienabbruch

54 % aller Studierenden befinden sich nach eigenen Angaben nicht in Verzug gegenüber ihrer ursprünglichen Studienplanung. Entsprechend befinden sich 46 % in zeitlichem Verzug (um mindestens ein Semester). An Universitäten ist dieser Anteil höher als an Fachhochschulen (49 % vs. 42 %). Insgesamt 3 % der Studierenden erwägen, ihr Studium zu unterbrechen. An Universitäten (4 %) kommt dies etwas häufiger vor als an Fachhochschulen (2 %). Das Studium in Teilzeit zu betreiben, ziehen 6 % der Studierenden in Betracht. Die Absicht, das Studium abzubrechen, äußern zum Befragungszeitpunkt schließlich 2 % der Studierenden.

Tab. 2.3

**Ergebnisse im Bereich „Anforderungen, Schwierigkeiten und Studierertrag“ nach Hochschulart**

Untersuchtes Feld	Insgesamt	Uni	FH
<b>Anforderungen im Fachstudium hinsichtlich...</b>			
Werte 4+5 auf 5er Skala „zu niedrig“ bis „zu hoch“, in %			
Selbstständigkeit in der Studiengestaltung	16	19	12
eigenes Engagement	22	22	21
fachliches Anforderungsniveau	31	34	26
Erbringen der geforderten Leistungsnachweise	41	42	38
Stofffülle	50	52	46
<b>Schwierigkeiten mit der Studiensituation</b>			
Werte 4+5 auf 5er Skala „keine Schwierigkeiten“ bis „große Schwierigkeiten“, in %, niedrige Werte=besser, ohne „trifft (noch) nicht zu“			
Benachteiligung von Studentinnen / Studenten durch Lehrende	11	11	11
Konkurrenz unter Studierenden	13	13	12
mich für mein Fachgebiet zu begeistern/engagieren (Fachidentifikation)	13	14	11
Anonymität im Studium, Gefühl in der Masse unterzugehen	14	17	8
Kontakt zu anderen Studierenden zu finden	16	17	13
Orientierungsprobleme im Studium	18	19	16
Lehrveranstaltungen in englischer Sprache	18	16	23
überfüllte Lehrveranstaltungen	19	23	11
Leistungsanforderungen im Fachstudium	25	26	21
schriftliche Arbeiten abzufassen (z. B. Referate, Hausarbeiten)	25	26	23
mangelnder Freiraum zur Aufarbeitung von Wissenslücken	30	31	31
Prüfungen effizient vorzubereiten	31	32	30
Sicherung der Studienfinanzierung	33	32	35
Bewältigung des Stoffumfangs im Semester	35	36	33
Mangelnde Flexibilität in der Studiengestaltung	36	34	38
Auslandsaufenthalte ohne zeitliche Verzögerung durchzuführen	70	72	67
<b>Studienverlauf: Verzögerungen, Fachwechsel, Studienabbruch</b>			
Werte 4+5 auf 5er Skala „nein, auf keinen Fall“ bis „ja, sicher“, in %			
kein Verzug der ursprünglichen zeitlichen Studienplanung <sup>1</sup>	54	51	58
Erwägung eines Teilzeitstudiums	6	5	7
Erwägung des Studienabbruchs	2	2	1
Erwägung von Studienfachwechsel	2	2	1
Erwägung einer Studienunterbrechung	3	4	2
Erwägung von Hochschulwechsel	4	5	3

Studienqualitätsmonitor 2014

<sup>1</sup> Anteil der Studierenden ohne zeitlichen Verzug



### Beeinträchtigungen im Studium

48 % aller Studierenden sehen sich durch eine Anmeldepflicht bei Lehrveranstaltungen häufig bis sehr häufig im Studium beeinträchtigt. Der Anteil an Universitäten ist auffallend hoch (55 % vs. Fachhochschulen: 34 %). Ein Viertel (24 %) aller Studierenden gibt an, Veranstaltungen wegen zu hoher Anmeldezahl (sehr) häufig nicht besuchen zu können. An Universitäten ist dieser Anteil mit 27 % erwartungsgemäß deutlich höher als an Fachhochschulen (17 %).

Plausibel erscheint vor dem Hintergrund dieser Ergebnisse schließlich der Befund, dass sich Universitätsstudierende deutlich häufiger durch überfüllte Lehrveranstaltungen beeinträchtigt fühlen, als dies für Studierende an Fachhochschulen der Fall ist (24 % vs. 13 %).

### Verbesserungswünsche der Studierenden

Welche Verbesserungsbedarfe sehen Studierende? Werden die genannten Verbesserungswünsche nach dem Anteil ihrer Nennung in eine Rangliste gebracht, steht an erster Stelle der Wunsch nach mehr Angeboten zum Erwerb von wissenschaftlichen Arbeitstechniken (41 %), gefolgt von dem Wunsch nach Angeboten zum Erlernen von Lernstrategien und -techniken (37 %). Hinsichtlich des Ausbaus von Angeboten zum Erlernen von Fremdsprachen sehen 30 % Verbesserungsbedarf.

In anderen Bereichen zeigen sich in den Befunden Unterschiede je nach Hochschulart. Studierende an Universitäten geben überdurchschnittlich häufig an, dass sie sich Lehrveranstaltungen im kleinen Kreis wünschen (37 % vs. 21 % an Fachhochschulen). Auch werden von Studierenden an Universitäten häufiger Verbesserungen hinsichtlich der individuellen Beratung bzw. Betreuung gewünscht (32 % vs. 27 %).

### Studienertag: Erfahrene Förderungen im Studium

Unabhängig von der Hochschulart sieht sich die Mehrheit von drei Vierteln der Studierenden (76 %) im bisherigen Studium hinsichtlich fachlicher Kenntnisse (sehr) stark gefördert, an Universitäten wird diesbezüglich eine stärkere Förderung wahrgenommen als an Fachhochschulen (78 % vs. 72 %).

Die von den Studierenden selbst wahrgenommenen bisherigen Studienertäge fallen in den meisten anderen Bereichen allerdings deutlich geringer aus. Jede(r) zweite Studierende gibt an, im Hinblick auf Autonomie und Selbstständigkeit (50 %) sowie auf Teamfähigkeit, Zusammenarbeit und Aufgabenlösung mit anderen (49 %) im bisherigen Studium stark bis sehr stark gefördert worden zu sein. Nur ein knappes Viertel aller Studierenden (23 %) fühlt sich hingegen durch das Studium hinsichtlich seiner Beschäftigungsfähigkeit gefördert.

Bei diesen sowie bei einigen weiteren wahrgenommenen Studienertägen zeigen sich deutliche hochschulspezifische Unterschiede, die in der Ausrichtung beider Hochschultypen begründet sein dürften. Während sich Studierende an Universitäten stärker in den Bereichen Autonomie und Selbstständigkeit (54 % vs. 43 %), Kenntnisse wissenschaftlicher Methoden (51 % vs. 35 %) oder der Fähigkeit, selbstständig forschend tätig zu sein (30 % vs. 18 %) gefördert sehen, wird an Fachhochschulen die Förderung von Teamfähigkeit, Zusammenarbeit und Aufgabenlösung mit anderen (60 % vs. 44 %), praktischen Fähigkeiten, Berufs-/Praxisbezogenheit (54 % vs. 28 %) und fachübergreifendem Denken (38 % vs. 32 %) stärker wahrgenommen als an Universitäten.

**Forts. Tab. 2.3****Ergebnisse im Bereich „Anforderungen, Schwierigkeiten und Studierenertrag“ nach Hochschulart**

Untersuchtes Feld	Insgesamt	Uni	FH
<b>Beeinträchtigungen im Studium</b>			
Werte 4+5 auf 5er Skala „nie“ bis „sehr häufig“, in %, niedrige Werte=besser, ohne „kann ich nicht bewerten/nicht besucht“			
Ausfall von Terminen wichtiger Lehrveranstaltungen	14	13	15
Laborplätze sind nicht oder nur für einen kurzen Zeitraum zu erhalten	20	24	13
Beeinträchtigungen durch zu große Zahl an Teilnehmern (Überfüllung von Lehrveranstaltungen)	20	24	13
Lehrveranstaltungen konnten wegen zu hoher Anmeldezahl nicht besucht werden	24	27	17
Anmeldepflicht bei Veranstaltungen	48	55	34
<b>Verbesserungswünsche der Studierenden</b>			
Werte 4+5 auf 5er Skala „überhaupt nicht dringlich“ bis „sehr dringlich“, in % niedrige Werte=besser			
„Brückenkurse“ zur Aufarbeitung schulischer Wissenslücken	23	23	24
Betreuungsangebote für Studierende mit Kindern	23	25	20
Beratung und Schulung in EDV- und Computernutzung	26	25	27
feste studentische Arbeitsgruppen/Tutorien	27	26	27
individuelle Beratung/Betreuung	30	32	27
Angebote zum Erlernen von Fremdsprachen	30	28	33
Lehrveranstaltungen in kleinem Kreis	31	37	21
Angebote zum Erlernen von Lernstrategien und -techniken	37	36	37
Angebote zum Erlernen wissenschaftlicher Arbeitstechniken	41	41	43
<b>Studierenertrag: Erfahrene Förderungen im Studium</b>			
Werte 4+5 auf 5er Skala „gar nicht gefördert“ bis „sehr stark gefördert“, in %, hohe Werte=besser			
fachliche Kenntnisse	76	78	72
Autonomie und Selbstständigkeit	50	54	43
Teamfähigkeit, Zusammenarbeit und Aufgabenlösung mit anderen	49	44	60
Kenntnisse wiss. Methoden	46	51	35
Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Fragen und Probleme anzuwenden	46	47	43
kritisches Denken	43	46	38
praktische Fähigkeiten, Berufs-/Praxisbezogenheit	36	28	54
fachübergreifendes Denken	34	32	38
ethisches Verantwortungsbewusstsein	28	28	28
Fähigkeit, selbstständig forschend tätig zu sein	26	30	18
Beschäftigungsfähigkeit (Fähigkeit, eine Beschäftigung zu erlangen und zu behalten)	23	21	27

Studienqualitätsmonitor 2014

## 2.4 Ausstattung und Serviceangebote der Hochschule

Fragen zu der räumlichen Ausstattung wie auch zu dem Angebot an Service- und Beratungsleistungen in unterschiedlichen Phasen des Studiums zählen zu den Rahmenbedingungen eines gelingenden Studiums.

### EDV-/Computerangebote und Bibliotheksbereich

Mit den Öffnungszeiten der Bibliotheken sind die Studierenden sowohl an Universitäten wie auch an Fachhochschulen in hohem Maße zufrieden (78 % vs. 69 %). Eine ähnlich hohe Zufriedenheitsquote findet sich mit 69 % bei der Beurteilung der WLAN-Ausstattung an Hochschulen; auch hier ein etwas höherer Anteil an Universitäten als an Fachhochschulen (70 % vs. 66 %). Dagegen erhalten sowohl die Öffnungszeiten der EDV-Räume (69 % vs. 67 %) als auch die generelle Verfügbarkeit von EDV-Arbeitsplätzen (64 % vs. 58 %) an Fachhochschulen eine etwas bessere Beurteilung als an Universitäten.

Mit der Verfügbarkeit von Fachliteratur sind 60 % aller Studierenden zufrieden, an Universitäten fällt das Urteil deutlich positiver aus als an Fachhochschulen (63 % vs. 55 %).

### Ausstattung und Verfügbarkeit der Räume

Mit der Ausstattung und der Verfügbarkeit der Räume sind die Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen ebenfalls mehrheitlich zufrieden – wobei die technische Ausstattung mit 64 % die höchste Zufriedenheitsquote erzielt. Insgesamt fallen die Beurteilungen für die Fachhochschulen – mit Ausnahme der Befunde zur technischen Ausstattung – etwas positiver aus. Mit der Verfügbarkeit von Räumen für eigenständiges Lernen ist insgesamt lediglich ein knappes Drittel (30 %) (sehr) zufrieden, an Universitäten sind es etwas weniger (29 %) der Studierenden, an Fachhochschulen etwas mehr (32 %).

### Beratungs- und Serviceeinrichtungen

Die Zufriedenheit mit den Beratungs- und Serviceeinrichtungen der Hochschule fällt je nach Art der beurteilten Einrichtung sehr unterschiedlich aus. Am besten bewertet werden das Fakultäts-/Fach-/Studiengangsekretariat mit einem Anteil von 66 % zufriedener bis sehr zufriedener Studierender sowie die studentische Studienberatung (z. B. Fachschaft) mit 61 %. Eine gute Bewertung im Bereich Beratung und Organisation erfahren auch das Zentrale Studierendensekretariat/Immatrikulationsbüro (60 %) und die Studienfachberatung durch Lehrende (58 %). Das Akademische Auslandsamt/International Office erhält ebenfalls eine gute Beurteilung; 63 % sind (sehr) zufrieden.

Vergleichsweise schlechter schneiden Angebote zur Praktikumsvermittlung und hochschulischen Weiterbildung ab. Hier sind nur 33 % bzw. 38 % der Studierenden (sehr) zufrieden.

Studierende an Fachhochschulen zeigen sich im Hinblick auf sieben der elf hier untersuchten Beratungs- und Serviceeinrichtungen zufriedener als Studierende an Universitäten. Lediglich die studentische Studienberatung (63 % vs. 55 %), das Prüfungsamt (mit seiner Beratungsleistung und Servicebereitschaft) (49 % vs. 47 %) und die Beratung zur hochschulischen Weiterbildung (38 % bzw. 36 %) haben an Universitäten geringfügig mehr zufriedene Studentinnen und Studenten.

Tab. 2.4

**Ergebnisse im Bereich „Ausstattung und Serviceangebote an der Hochschule“ nach Hochschulart**

Untersuchtes Feld	Insgesamt	Uni	FH
<b>EDV-/Computerangebote und Bibliotheksbereich</b>			
Werte 4+5 auf 5er Skala „überhaupt nicht zufrieden“ bis „sehr zufrieden“, in %, hohe Werte=besser, ohne „kann ich nicht beurteilen/betrifft mich nicht“			
Öffnungszeiten Bibliothek	75	78	69
Zugänge zum WLAN	69	70	66
Öffnungszeiten der EDV-Räume	68	67	69
Verfügbarkeit EDV-Arbeitsplätze	60	58	64
Verfügbarkeit Fachliteratur	60	63	55
<b>Ausstattung und Verfügbarkeit der Räume</b>			
Werte 4+5 auf 5er Skala „überhaupt nicht zufrieden“ bis „sehr zufrieden“, in %, hohe Werte=besser, ohne „kann ich nicht beurteilen/betrifft mich nicht“			
technische Ausstattung der Veranstaltungsräume	64	64	64
Ausstattung der Labore	63	61	67
Gesamtzustand der Veranstaltungsräume	55	53	59
Räume für eigenständiges Lernen	30	29	32
<b>Beratungs- und Serviceeinrichtungen</b>			
Werte 4+5 auf 5er Skala „überhaupt nicht zufrieden“ bis „sehr zufrieden“, in %, hohe Werte=besser, ohne „bisher nicht in Anspruch genommen/kenne ich nicht“			
Fakultäts-/Fach-/Studiengangssekretariat	67	66	69
Akademisches Auslandsamt/International Office	63	63	63
studentische Studienberatung (z. B. Fachschaft)	61	63	55
zentrales Studierendensekretariat/Immatrikulationsbüro	60	58	63
Studienfachberatung durch Lehrende	58	57	60
Prüfungsamt: Verfahren zur Prüfungsanmeldung und -organisation	54	52	59
zentrale Studienberatung	52	51	54
Beratungsleistung und Servicebereitschaft des Prüfungsamtes	49	49	47
Angebote zur Unterstützung beim Übergang in den Beruf (z. B. Mentoring-Programm, Career Services)	46	44	49
Beratung zur hochschulischen Weiterbildung (z. B. zur Aufnahme eines Masterstudiums)	38	38	36
Praktikumsvermittlung: Unterstützung beim Finden von externen Praktikumsplätzen	33	29	38

Studienqualitätsmonitor 2014

## 2.5 Gesamtzufriedenheit

Am Ende des Fragebogens zur Erhebung der Studienbedingungen und Studienqualität werden die zuvor detailliert erfragten Bereiche über bilanzierende Gesamteinschätzungen zusammenfassend noch einmal den Studierenden zur Beurteilung vorgelegt: "Alles in allem: Wie zufrieden sind Sie mit den Bedingungen in Ihrem Studium?".

### Gesamtzufriedenheit mit den Studienbedingungen

Knapp zwei Drittel (64 %) aller Studierenden sind insgesamt (sehr) zufrieden mit den Studienbedingungen an ihrer Hochschule. Werden die einzeln erfragten bereichsspezifischen Zufriedenheiten gesondert betrachtet, erzielt insbesondere fachliche Qualität der Lehrveranstaltungen hohe Zufriedenheitswerte. Knapp drei Viertel (70 %) aller Studierenden sind damit zufrieden oder sogar sehr zufrieden, Studierende an Universitäten etwas häufiger als an Fachhochschulen (73 % vs. 66 %). In allen anderen Bereichen äußern sich Studierende an Fachhochschulen tendenziell zufriedener. Die Unterschiede sind, wie zu erwarten, besonders deutlich bei der Beurteilung der Teilnehmerzahlen in den Veranstaltungen, aber auch hinsichtlich der sachlich-räumlichen Ausstattung sowie bei der Betreuung durch die Lehrenden. Die Differenzen betragen 22 bzw. sechs sowie fünf Prozentpunkte.

Verbesserungsbedarf lässt sich aus den Urteilen hinsichtlich Aufbau und Struktur des Studienganges und der Service- und Beratungsleistungen an der Hochschule ableiten. An Universitäten wie auch an Fachhochschulen liegen die Anteile insgesamt (sehr) zufriedener Studierender bei unter 50 %. Insgesamt ist in beiden Bereichen nicht einmal jeder Zweite (sehr) zufrieden.

### Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen an der Hochschule

Jenseits der Studienbedingungen im engeren Sinne, d.h. der Bedingungen, die unmittelbar die Lehr-Lern-Situation der Studierenden aber auch Aspekte der Betreuung, der Ausstattung und des Services berühren, gibt es Bereiche des studentischen Lebens und Alltags, die zu einer positiven Gesamteinschätzung der Studiensituation beitragen. Dabei spielen auch Aspekte eine Rolle, die jeweils nicht immer im Verantwortungsbereich der Hochschulen liegen.

Hohe Zufriedenheitswerte erreichen die Angebote des Hochschulsports und die Beurteilung der Kontaktsituation mit Kommiliton(inn)en: 72 % bzw. 66 % sind hier (sehr) zufrieden. Geringer ist die Zufriedenheit mit der angebotenen Hilfe bei psychischen und sozialen Problemen (57 %) und der Situation der Mensen und Cafeterien (52 %). Mit der Wohnsituation sind lediglich 34 % (sehr) zufrieden, wenngleich davon auszugehen ist, dass die Urteile – abhängig vom Hochschulstandort und den dortigen infrastrukturellen Gegebenheiten – stark schwanken.

Verglichen nach Hochschulart erhalten die Universitäten tendenziell bessere Beurteilungen. Mit den Angeboten des Hochschulsports, den kulturellen Angeboten rund um die Hochschule, mit den angebotenen Hilfen bei psychischen und sozialen Problemen, der Situation der Mensen und Cafeterien sind jeweils deutlich mehr Studierende (sehr) zufrieden.

### Identifikation mit der eigenen Hochschule

Eine übergeordnete Einschätzung zu Studienqualität und -bedingungen im engeren und weiteren Sinne lässt sich auch aus der Frage gewinnen, ob Studierende gerne an ihrer Hochschule studieren. Hier zeigt sich ein insgesamt positives Bild. Knapp drei Viertel aller Studierenden (73 %) geben an, dass sie gerne oder sehr gerne an ihrer Hochschule studieren, unabhängig von der Hochschulart. Trotz der in vielen Bereichen wahrgenommen Qualitätsunterschiede an beiden Hochschularten zeigt sich im Gesamtergebnis an Universitäten und Fachhochschulen eine ähnlich hohe Identifikation mit der eigenen Hochschule.

Tab. 2.5

## Ergebnisse im Bereich „Gesamtzufriedenheit“ nach Hochschulart

Untersuchtes Feld	Insgesamt	Uni	FH
<b>Zufriedenheit mit den Studienbedingungen insgesamt</b>			
Werte 4+5 auf 5er Skala von „überhaupt nicht zufrieden“ bis „sehr zufrieden“, in %, hohe Werte=besser			
fachliche Qualität der Lehrveranstaltungen	70	73	66
Teilnehmerzahlen in den Veranstaltungen des Studienganges	63	56	78
sachlich-räumliche Ausstattung im Studiengang	62	60	66
Betreuung durch die Lehrenden	61	59	64
bisher erreichtes Wissen und Können (Studienertag insgesamt)	59	58	60
Vermittlung des Lehrstoffes durch die Lehrenden	58	57	59
Aufbau und Struktur des Studienganges	46	46	47
Service- und Beratungsleistungen an der Hochschule	46	45	49
<b>Gesamtzufriedenheit mit den Bedingungen im Studium</b>	<b>64</b>	<b>62</b>	<b>66</b>
<b>Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen an der Hochschule</b>			
Werte 4+5 auf 5er Skala von „überhaupt nicht zufrieden“ bis „sehr zufrieden“, in %, hohe Werte=besser, ohne „kann ich nicht beurteilen/betrifft mich nicht“			
Angebote des Hochschulsports	72	78	57
Kontaktsituation mit Kommilitoninnen und Kommilitonen	66	65	68
kulturelle Angebote rund um die Hochschule	60	64	50
angebotene Hilfe bei psychischen und sozialen Problemen	57	59	53
Homepage der Hochschule	56	55	56
Situation der Mensen und Cafeterien	52	57	43
Wohnsituation (Kosten für Mieten etc.)	34	31	40
<b>Identifikation mit der eigenen Hochschule</b>			
Werte 4+5 auf 5er Skala von „gar nicht gern“ bis „sehr gern“, in %, hohe Werte=besser			
Ich studiere alles in allem gerne an meiner Hochschule.	73	73	72

Studienqualitätsmonitor 2014

### Gesamtbetrachtung: Bilanzierende Zufriedenheitsfragen und Einzelbereiche

Um Auskunft über die Stärke und Richtung möglicher Zusammenhänge zwischen Gesamtbilanz und bereichsspezifischen Zufriedenheiten zu erhalten, werden nachfolgend die Befunde einer Korrelationsanalyse vorgestellt (siehe Abb. 1). Es wird angenommen, dass die Zufriedenheit mit einem bestimmten Bereich oder Aspekt des Studiums umso mehr auch eine Komponente der Gesamtzufriedenheit darstellt, je stärker sie mit dieser korreliert. Für die Betreuungsqualität, die sich an der Hochschule bietet und die von den Studierenden positiv wahrgenommen und bewertet wird, ergeben sich sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen starke Zusammenhänge ( $r=0,63$  Universitäten,  $r=0,68$  an Fachhochschulen). Dieser Befund stellt die zentrale Bedeutung einer guten Betreuung für eine hohe Studienzufriedenheit heraus. Weiter zentral für eine gut beurteilte Gesamtzufriedenheit ist die Zufriedenheit mit dem Aufbau und der Struktur des Studienganges ( $r=0,62$  an Universitäten bzw.  $r=0,64$  an Fachhochschulen), darüber hinaus die wahrgenommene Förderung des eigenen Wissens und Könnens (erlebter Kompetenzzuwachs). Zudem korrelieren die Beurteilungen zu den (didaktischen) Fähigkeiten, der Vermittlungskompetenz der Lehrenden relativ stark mit der Gesamtzufriedenheit mit dem Studium. Die Beurteilungen der fachlichen Qualität der Lehrveranstaltungen stehen dagegen vergleichsweise weniger stark in Verbindung mit einer hohen Gesamtzufriedenheit. Als weniger bedeutsam für die Beurteilung der Gesamtzufriedenheit erweist sich zudem auch die Beurteilung der Teilnehmerzahlen in den Veranstaltungen des Studienganges (stärker an Universitäten ( $r=0,42$ ), weniger stark an Fachhochschulen ( $r=0,36$ )) und auch die Beurteilung der sachlich-räumlichen Ausstattung im Studiengang.

**Abb. 1: Bivariate Korrelationen zwischen Gesamtzufriedenheit und bereichsspezifischen Zufriedenheiten nach Hochschulart**

Alles in allem: Wie zufrieden sind Sie mit ...	r (Korrelationskoeffizient)	
	Uni	FH
... der Betreuung durch die Lehrenden im Studiengang?	0,63	0,68
... dem Aufbau, der Struktur Ihres Studiengangs?	0,62	0,64
... dem bisher erreichten Wissen und Können?	0,61	0,59
... der Vermittlung des Lehrstoffs durch die Lehrenden?	0,57	0,66
... der fachlichen Qualität der Lehrveranstaltungen?	0,54	0,61
... den Serviceleistungen an Ihrer Hochschule?	0,51	0,56
... den Teilnehmerzahlen in den Veranstaltungen Ihres Studiengangs?...	0,42	0,36
... der sachlich-räumlichen Ausstattung in ihrem Studiengang?	0,40	0,44

Studienqualitätsmonitor 2014

## Literaturverzeichnis

- Bargel, T., Heine, C., Multrus, F., Willige, J.** (2014): Das Bachelor- und Masterstudium im Spiegel des Studienqualitätsmonitors. Entwicklungen der Studienbedingungen und Studienqualität 2009 bis 2012, Forum Hochschule 02|2014.3
- Multrus, F.** (2013). Referenzrahmen zur Lehr- und Studienqualität. Hefte zur Bildungs- und Hochschulforschung 67, Universität Konstanz: Arbeitsgruppe Hochschulforschung.
- Ramm, M.** (2014). Response, Stichprobe und Repräsentativität. Zwei Dokumentationen zum Deutschen Studierendensurvey (DSS). Hefte zur Bildungs- und Hochschulforschung 72, Universität Konstanz: Arbeitsgruppe Hochschulforschung.
- Ramm, M., Bargel, T., Multrus, F.** (2011). Studiensituation und studentische Orientierungen. 11. Studierendensurvey an Universitäten und Fachhochschulen, Bonn, Berlin: BMBF.
- Vöttner, A., Woisch, A.** (2012): Studienqualitätsmonitor 2010. Studienqualität und Studienbedingungen. HIS:Forum Hochschule 4|2012, Hannover: HIS GmbH.
- Woisch, A., Ortenburger, A., Multrus, F.** (2013): Studienqualitätsmonitor 2012. Studienqualität und Studienbedingungen an deutschen Hochschulen. HIS:Projektbericht, Hannover HIS-Institut für Hochschulforschung.
- Woisch, A., Willige, J., Grützmacher, J.** (2014): Studienqualitätsmonitor 2013. Studienqualität und Studienbedingungen an deutschen Hochschulen.